Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von der Undanckbarkeit: Erste Red

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

quòd infernus sit locus damnatorum, mortis, separationis, et æternitatis. Subtili methodo et maximè morali explicat plures S. Scripturæ Textus, Isaiæ, qui dicit: vermem damnatorum non moriturum, et domum eorum replendam fore draconibus. Jobi, qui vocat Infernum terram tenebrosam &c.

Etiam magno cum fructu legi possunt, quæ hac de re elocutus est P. Ludovicus de Granada in suis meditationibus. Tractatu 5. et primâ parte vitæ Christianæ C. 1. Præclara quoque continentur circa infernum documenta ~~[illegible]~~ in sermone, quem P. Paulus Seigneri soc: JESU edidit in Evangelium de divite epulone.

Ingratitudo.

Von der Undanckbarkeit

Vergessenheit der Guththaten Gottes, schuldigkeit, und wahren Mittlen dieselbe zuerkennen.

Pro Dom. 13. post Pentecost. Item pro fer. 6. 2.da septimanæ in Quadragesima, et fer. 2.a 3.tiæ septimanæ in hæc verba: Eiecerunt eũ extra civitatem, et duxerunt illũ in supercilium montis, ut præcipitarent eum.

Erste Red.

Non est inventus, qui rediret, et daret gloriam Deo, nisi hic alienigena.

Keiner ist gefunden worden, der widerkehrte, und Gott die Ehr gabe, dan diser frembdling. Lucæ am 17. Cap. 18.ten vers.

3180. Von dem Undanck. 1. Red.

1 So offt ich die wort dises Evangelii erwege, ruff ich allzeit mit dem heiligen Hieronymo auff*: gezimmet sich dann, das die einheimische von fremdlingen in einem haubt gesatz sollen unterrichtet werden; das dieienige, welche sich ausser der wohnung des hausvatters befinden, demselben eine grössere ehrerbietung ~~Ehrerbietigkeit~~ beweisen, und mehrere danck bezeugen sollen, als iene, die Er mit seiner gegenwart Ehret, mit seinen gutthaten überhäuffet, undt mit seinen gnaden bereichet?

*. S. Hieron.

2 Du treuloses, und undanckbares Juden land! damit Christus der Herr deine schaaf, welche irrgeloffen, wider zuruck brächte; damit Er dein volck, welches zunächst bey dem untergang war, errettete ~~wider~~ ~~erhielte~~ ~~errettete~~; damit Er deine kranke, welche sonst ohne alle hilff gestorben wären, wider gesund machte, hat Er in seinem leben unzahlbare wunder bey dir gewircket. wievil blinden, stummen,

gehörlosen und gichbrüchigen hat Er das nicht
gesicht, die Red, das gehör, und aller glie-
deren gesundheit wid mitgetheilt? Sein
wachen, seine raisen, seine Predigen, seine
mühe und arbeit, sein Kummer undt sorg
alles dises hat Er nur für dich angewendet;
und was hast du Ihm dargegen gethan?
was für ein Ehr hast du Ihm erwißen?
mit was für einer höfflichkeit hast du
Ihn aufgenommen? Was für dienst
hat Er von dir empfangen? ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~?
von zehen aussätzigen, die Er ~~geheylet~~ gereiniget,
ist ein eintziger gefunden worden, welcher
zuruck kommen, und gott gedanckt hätte,
und ~~so gar~~ diser war ein fremdling.

O du allen anderen vorgezogenes, und, 3
dannoch allzeit undanckbares volck! ~~schämst~~
~~dich~~ soll dir ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~ dann ein fremdling in ~~der~~ deiner
vornemsten ~~[illegible]~~ schuldigkeiten
einlehr und ein beyspihl geben ~~[illegible]~~? du ge-
treuer und glückseeliger Samaritan, wie
hast du es umb gott verdient, das Er dich von
Ewigkeit her schon außerwöhlt, sein volck, so
zu allen himlischen gaaben gleichsam ~~unempfindlich ist~~, unempfin-
dlich ist,

in der Tugend der Danckbarkeit zu unter=
weißen? ~~und dieselbe wegen seiner gnade~~
~~undanckbarkeit gantz verschwelt zu schan=~~
~~den zu machen~~.

4 Drey unterschidliche Samaritanische
persohnen werden uns in dem Evangelio
vorgestellt, von welchen wir ~~die übung einer~~
drey~~fachen~~ Tugendt erlehrnen sollen. Die
bekehrte Samaritanerin bey dem bronnen
Jacob; der Samaritan=welcher dem halb=todt geschla=
genen an dem weeg die wunden mit öhl und
wein begossen, und denselben auf das beste
verpflegen lassen. Endlich der heutige Sa=
maritan, welcher, nachdem Er von seinem
aussatz befreyet war, wider zu dem welt=
heyland zuruck gangen ist, und Ihm wegen
diser grossen empfangenen gnad den demüthigsten
danck abgelegt hat. In der Ersten sehen wir
einen grossen Eyffer, in dem anderen eine he=
roische lieb, in dem dritten ein wahrhafftig
danckbares gemüth. So bald die Samari=
tanin von Christo dem Herren zum wahren
glauben bewegt worden, ist sie ohnverweilt
in die statt gelofen, und hat aller ~~orten~~ orten auf=
geschrieen; Kommet, Sehet einen Prophet, der
mir alles gesagt, was ich gethan hab; ist Er etwan

Christus? Jener Samaritan, welcher von Je=
richo nacher Jerusalem geraißt, hat dem ~~gemelten~~
halb=todten so vil liebe erwiesen, als ihm sein
barmhertzigkeit eingabe. Der aussätzige Sa=
maritan, damit Er männiglich kund machte,
wie vil ihm an seiner gesundheit gelegen wäre,
wirfet sich zu den füessen seines artztens, und
will von denselben nicht mehr abweichen. Der
Samaritanin machet zuschanden den unglau=
ben der Juden; der raisende Samaritan
ihr steinharte unbarmhertzigkeit; der heüthi=
ge Samaritan ihren unbegreiflichen un=
danck. Jehren undanck, sprich ich, welcher so über die massen
~~ungeschlacht und abscheulich~~ groß war, und dannoch
anietzo noch aller orten gemein ist, welcher eines theils
allenthalben auf das äusserste verhasset wird,
und dannoch q schier bey allen im schwang gehet. q andern theils

5 Abtheilung.

Der undanck ist ein sünd, die ein ieder
christen verfluchen solle, dises werde ~~nicht be=~~
~~wüchtigen machen~~ in dem Ersten theil meiner Rede weißen.
~~bestättigen~~. Er ist ein sünd, die von den we=
nigsten Christen geflohen wird, die ursachen
dessen werde in dem zweytten theil beybringen.
Es ist nichts greulichers als der undanck,
und dannoch nichts gemeiners, als „eben" diser.

6 Erster Theil.

Ein sehr billiche mainung ist, welche
~~sich~~ nicht nur allein auf den Ersten grundsätzen

des Christenthumbs beruhet, sondern auch auf die Reglen der gesunden Vernunfft sich gründet, das zwischen der unbild, undt den gutthaten diser unterscheid solte gemacht werden, nemblich die unbild Ewig zu vergessen, und an die gutthat Ewig zugedencken: iene in einen flüchtigen staub einzuschreiben, dise aber in einen harten Marmor einzugraben.

7 Mit disem geist ware erfüllet Josue; dan, nachdem Er durch den Jordan gezogen, und sein Kriegsheer schon wirklich in das land, so ihm der Herr versprochen, einführen wolte, hat Er befohlen, man solte zwölf stain aus der mitte dises flusses aufheben, welche ein Ewiges gedenck zaichen seiner Danckbarkeit seyn solten. Mit eben

8 ~~[illegible]~~ solchem geist waren begabet die alte Patriarchen, Richter, und König in Israël, welche ~~unzahlbare~~ so viel Altär auferbauet, und ~~[illegible]~~ so vil opfer dem wahren Gott darauff geopferet zur schuldigen Danckſagung ~~[illegible]~~ für den schutz und schirm so Er ihnen ~~[illegible]~~ hat angedeyen lassen, ~~[illegible]~~ wie auch ~~[illegible]~~ für das glück und den überfluss, mit welchem ~~Er sie immerdar überhäuffet hatte~~ alle ihre arbeit und unternehmungen verknüpfet waren. dahero ist iener zehenden

entsprungen, welchen sie den ~~Priestern~~ ~~und Kirchen~~ q dieneren freywillig gereicht; q seinen
iene Erste früchten, und Erstgebohrne thier,
~~iene~~ die Sie Ihm opferten; iene offent=
liche und feürliche bekantnussen, Sie be=
sitzen nichts, als was Sie vom Ihm empfang
hätten; iene versprechen und angelobungen,
solche herrliche zaichen ihrer danckbarkeit
zu hinter lassen, welche bis in die spathe
nachwelt verbleiben solten.

8

Dahero ist enstanden iener gleichsam an-
gebohrne hass gegen die undanckbare, wel=
che die göttliche gnaden so bald vergessen
hatten, od heimliche auslacher seiner vätter=
lichen vorsichtigkeit, od gar abgesagte feind
seiner güte waren. Dahero ist kommen
iene ~~bescheltung~~ q ihres undanckbaren gemüths, q Verweissung
welche gott durch den Isaiam über sie ergehen
lassen, iene ~~lästerung~~ q, ~~so~~ mit welcher q Verweissung
diser Prophet seine prophezeyung anfanget,
iene q ~~beschmähung~~, zu derer ~~[illegible]~~ ~~auf~~ q Verweissung
~~[illegible]~~ genauen aufmercksamkeit Er q himmel q alß ein Dollmetsch und widerschall Gottes billich Isai. 1. v. 2
und Erden anforderet, da Er sagt: * „Höret
„ihr himmel, und vernehme mit den ohren
„du Erd, dan der Herr hat geredt: Ich habe
„kinder erzogen, und erhöhet, ~~aber~~ sie q haben q aber

* Audite coeli et auribus percipe terra quoniam Dominus locutus est; filios enutrivi et exaltavi; ipsi autem spreverunt me. Cognovit bos possessorem suum; Israel autem me non cognovit, et populus meus non intellexit &c

" mich verachtet. Ein ochs kennet den, dem
" Er zugehört, und ein Eßel die Kripp seines
" Herren; aber Israël kennet mich nit, und
" mein volck hatts nit verstanden. Wehe dem
" sündhafften ~~Sündigen~~ volck, dem volck, das mit unge=
" rechtigkeit ~~schwehrlich~~ hoch beladen ist, dem schalck=
" hafftigen Saamen, den boshafftigen Kinderen:
" Sie haben den Herren verlassen, den Gott
" Israël gelästeret, und seynd zuruck ge=
" wichen.

9 Also redet Gott in seinem Zorn, wan
Er durch den undanck der menschen belaidi=
get wird; Er will das himmel und Erden,
groß, und klein, Mann und weib, Herr
und Knecht, Jung und alt hören sollen,
was Er ihnen sagen werde, Er zwingt sie
gleichsam, das Sie in sich gehen, und betrach=
ten sollen, ob dises greuelvolle laster der
undanckbarkeit sie nicht angehe. Höret
ihr himmel, und vernehme mit den ohren
du Erd. Audite coeli et auribus percipe terra.

10 O Erden, die du mein Erden bist, dich
verstehe ich mein Sinagog, die ich so fast
geliebt habe, und die du mich anietzo so un=
~~besonnen~~ billich verlassest, Höret; und ihr O
himmel, du Neues volck, welches ich an statt
ienes unglaubigen geschlechts † angenommen,

† außerwöhlet

~~und gesetzt~~ habe; Höret: Filios enutrivi et exaltavi, Ich hab Kinder ernehret, und sie erhöhet. ~~Ihr~~ Euch, spricht noch heut zu tag Christus zu uns, Euch, sage ich, hab ich in dem Tauff zu meinen Kinderen gemacht, Euch habe ich mein aigenes flaisch zu einer nahrung mitgetheilt, Euch habe ich in dem schoos meiner Kirchen erzogen, mit meiner gegenwarth geehret, mit meiner gnad ~~beygesprungen~~ ‡ geholffen, zu meiner Erbschafft berufen: und dannoch ihr undanckbare habt meiner vergessen, und mich verachtet. ~~nichts als unbild zugefügt~~. Ihr seyd thummer als ein Ochs, der seinen herren erkennt; unverständiger als ein Eßel, der seinen stall zufinden waißt; Ihr habt gegen mir nichts anders erwisen, als einen lauteren schandtlichen undanck,* welcher umb so schandtlicher ist, die weilen ~~zwey~~ zwenen merckwürdige umbständ seine abscheuliche ungerechtigkeit vergrösseren, durch deren einten Gott entnommen wird, was Ihm allein gebühret; durch den anderen aber dasienige, so mann Gott entziehet, denen armseeligen Creaturen beygelegt wird: durch den einten versagt mann Gott die Ehr ~~und glori~~, die Er allein zufordern hat, durch den anderen wird dieselbe

‡ geholffen

11 9

solchen verächtlichen geschöpfen erweisen, die gar kein anspruch darzu haben: und wie der heilige Paulus spricht, wird solche gantz ~~[illegible]~~ verwendet. dan gehen dise wort des Apostels nicht weiter umb als, als die unglaubige, da er sagt: "*als sie gott erkanten, haben sie Ihn nicht geehret, ~~wie gott~~; noch Ihm gedancket: ~~sondern [illegible]~~ ~~[illegible]~~: die erste ungerechtigkeit. "~~und sie haben die Ehr eines unzergänglichen gottes verwandlet in gleichnus eines bilds, eines vergänglichen menschen~~ .... ~~und Ehr erzeiget, [illegible] der creatur, [illegible]~~. die zweyte ungerechtigkeit.

Rom. 1. v. 21.
* Non sicut Deum glorificaverunt, aut gratias egerunt.
q wie sich geziemete

q und sie haben die wahrheit gottes in lügen verwandlet, "liebe" und haben "wollen" dem geschöpfe ehr und dienst erzeigen als dem schöpfer. v. 12
* Commutaverunt veritatem Dei in mendacium et servierunt creaturae potius, quam creatori.

Welches ist nun iene gült, so gott allein ~~zustehet~~ gehört? es ist die Ehr, und die wahrheit, dise seynd iener tribut, den die christliche gerechtigkeit, und die danckbarkeit Ihm abzustatten schuldig ist. Er allein verdienet erkannt, und angebetten zu werden, Ihm allein soll man den

schuldigen danck ablegen; Er allein ~~be~~ ist befugt von seiner Creatur die tiefeste verehrung zubegehren, die kein anderer mit recht verlangen kan. Die König mögen zwar wegen ihrer macht verehrt werden. Auf solche weis hat Nathan den David geehret. Die Engel und heilige gottes kan mann wegen ihrem grossen † gewalt gleichfahls verehren, also haben Abraham und Josue denen Englen, die gott zu ihnen gesannt, ihre ~~alle~~ ~~[illegible]~~ Ehrbezeugung erwissen; aber dises seynd lauter mindere und nachgeordnete Ehrbezeugungen, welche einer Creatur aus keinem anderen zihl und End geschehen, als allein in ansehung des höchsten † ~~[illegible]~~, von welchem alles ~~[illegible]~~ herrühret. Du allein, ò mein gott, verdienest die höchste Ehr ~~[illegible]~~, welche dir als dem mächtigsten Herren aller geschöpfen, als dem gewalt haber über leben und todt, als dem anfang und End aller dingen gebühret

† tugend, und ihrem

† wessens,

Nach diser lehr hat Mardochaeus den Aman 13

anzubetten sich ~~[illegible]~~ gewaigeret, weilen Er einem sterblichen menschen iene Ehr, die mann dem unsterblichen Gott allein schuldig ist, nicht erweisen wolte. Und der Engel, welcher dem heiligen Joanni erschienen, hat ihm verbotten, Er solte sich nit auf das angesicht nider werffen, damit dem Engel als einer Creatur nicht gleiche Ehr widerfahren möchte, welche Gott als dem erschaffer allein ~~zustehet~~ gebührt.

14 Gleichwir unter allen wahrheiten, die wir zum wenigsten fassen können, die erste ist das weesen und die grösse Gottes; also ist auch die Erste bewegung, so unser hertz empfindet, seine güte, und ~~anzubettende~~ anbettens-würdige allmacht. Die Kirch lehret uns, das alles, was wir seynd, und haben, von Ihm herkomme, als nemblich die Ehren, die gesundheit, die Reichtumben, die schönheit, die macht und herrlichkeit, die natürlich- und übernatürliche gaben; wir wissen auch, das wir ~~dessen~~ dafür zu ~~schuldigen~~ danckbarkeit verpflichtet seyen; aber wie werden wir uns danckbar einstellen? sollen wir Ihm unsere güter anerbieten?

in derer schooß wir auferzogen worden.

aber d Königliche prophet sagt: wan Er auch etwas von uns verlange, habe Er solches für sich nit nöthig; * Deus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges: und solte Er etwas nöthig haben, wäre Er derienige nicht, der Er ist. oder sollen wir thier schlachten, undt seine altär mit brandopfer ~~anfüllen~~ beladen? vor zeiten waren solche opfer ein zaichen menschlicher danckbarkeit gegen Ihm, q aber in dem Neuen gesatz wurde Er dergleichen verabscheuen. * Sacrificium et oblationem noluisti:

* ps: 15. v. 1.

q wan ihm aber in dem neuen gesatz dergleichen geschlachtet und geopfert wurden, würde er sie ~~ein abscheu davon haben~~.

* ps: 39. v. 9.

15 Was ist dan zu thun? wir wollen Ihn anbetten, loben, ~~benedeyen~~, und Ihm dancken. wir selbsten wollen seine lebendige tempel seyn, allwo wir Ihm unsere dienst laisten werden; tempel, in welchen unser hertz und gemüth der altar und das opfer seyn wird; unsere augen brennende q ~~[illegible]~~, ~~welche unser andacht entzünden und~~ erleuchten sollen; unser Mund ein hellklingendes instrument, welches die unentliche glori und güthe gottes ohnermüedet preyßen und loben wird.

q fackeln, welche unsere schlachtopfer

16. Wan einstens die Synagog in dem q ~~hütten~~ q tabernackel

seine weisheit hat angebetten, in dem ~~inneren Tabernacul~~ heiligthum seine heiligkeit, in dem silber und gold des tempels seinen überfluss, in den tafeln der zehen gebott seine gerechtigkeit, in den ruthen Moysis und Aarons seine allmacht, in dem himmelbrod seine süssigkeit und güte, in den brandopfferen † seine höchste freyheit; so werden wir dis alles in uns selbsten auch finden, dahero ohne weiter zugehen wollen wir Ihm dise stuck als zeichen unserer danckbarkeit demüthig darreichen.

† seinen unumschrenckten gewalt

17 Gewisslich ansehnliche puncten, welche uns unfehlbar werden rechtfertig, wan wir dieselbe erfüllen, hingegen auch sehr ungerecht und boshafft machen, wan wir solche werden unterlassen: † weilen die danckbarkeit auf den ersten grundsätzen unserer Religion beruhet ~~enthalten ist~~; od weilen wir dieselbe gott schuldig seynd, und leicht vollziehen können, in welchem stand wir uns immer befinden.

† Eintweders

Die Religion ist unter allen schuldigkeiten des menschen die Erste, sagt der heilige Augustinus: und unter den schuldigkeiten der Religion hat den vornembsten

platz die danckbarkeit. Wir haben gott verlohren, *spricht ferner diser heilige lehrer, da wir uns von Ihm abgesönderet, und demselben unser danckbares gemüth zu=bezeugen verabsaumet haben: aber die Religion hat disen verlurst wider ersetzet, indem sie uns mit gott auf das neue ver=einiget ~~und ahn Ihn gleichsam wid an=geknüpfet~~, damit unsere Seel dises höchste gutt genüessen, auch ~~mit seinen~~ ihn mit bey hilff seiner gnad ~~gnaden~~, durch ein danckbare lieb ~~wider angefüllt~~, und fruchtbar werden solle.

Disen haupt punkten unserer Religion ist die undanckbarkeit schnur grad entge=gen gesetzt. die undanckbarkeit, sprich ich, welche den ~~gutten~~ geist versteckt, die heil=same rathschlüss hintertreibet, die ~~fro=gesellschaften~~ zerstöret, das ~~knopf~~ band der ~~brü=derlichen~~ liebe zerreisset, und also *die gött=liche gnaden von sich schüttet: die abentteurische undanckbarkeit, welche den bräutigamb von der brauth zertrennet, den freund von seinen verwandten, den unterthan von seinem herren, den Sohn von seinem vatter, das geschöpf von seinem Schöpfer: die undanckbarkeit, welche

* hunc amiseramus neg-ligendo .... Religan-tes ad eum dilectione tendimus, ut perveni-endo quiescamus, et anima nostra incorporeo, si dici potest amplexu veris impleatur, foecun-deturque virtutibus.

q und verbunden

q ~~um~~ gleichsam um armete, und also an tugenden fruchbar und mit selbigen angefüllet 18 würde.

q der Religion

q derselben

q eintrachtigkeit

* denen gnaden ihren lauff hemmet, vel: den lauff der gnaden verhindert.

umb so vil mehrer lasterhafft und ungerecht ist, umb wie vil weniger wir thun dürfften, auff das wir derselben nicht beschuldiget wurdt: Dan Gott hat zu unserem nutzen, alles so weislich angeordnet, das Er ~~für den~~ zum danck ~~seiner~~ für seine gutthaten nicht mehrer von uns verlanget, als was wir Ihm geben können, ohne das uns solches vil kosten solle.

19 Stellet Euch einen kranken vor, welcher wider genessen, und seinem Artzten sage: Ich ~~kan nicht genug aussprechen~~, wie ~~hoch~~ ich dir verbunden seye, ich werde deine grosse müche, deine ~~beständigen~~ ohnermüdeten fleiss, ~~dein vätterliche sorgfalt~~, ~~dein höst gegründete wissenschafft und kunst vor der gantzen welt nach~~ nach möglichkeit verkünden und ausbreitten, ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~; dir gnad, so du mir erwisen, wird ich ~~in ein~~ ewiglich eingedenckt bleiben, ~~[illegible]~~; und so ich dir immer in ~~waserley~~ einer gelegenheit etwas dienst gefälliges erweisen kan, wird ich solches von hertzen und mit freudt vollstrecken. Vermeinet ihr diser Artzt wurde hiemit ~~mit diser lähren, obwohl höfflichen danckhsagung für so grosse Mühe und arbeit~~ zufriden seyn? Nichts minders: und dannoch

wird aller orten aussagen,

so offt du sehr mir begegnen wirst, ~~will~~ wird ich dich ~~auf das~~ ehrerbiethigst begrüssen,

oder dieser advocat

würden sie sich mit dieser leeren erkantlichkeit, mit dieser antragung und bezeügung der diensten begnügen lassen?

Ingratitudo
Von der undanckbarkeit
Vergessenheit derer gut-
thaten Gottes, von der
schuldigkeit und rechten
mittlen für dieselbe
erkanntlich zu seyn

Die erste Predig

Non est inventus, qui rediret, et daret deo gloriam, nisi hic alienigena.

Keiner ist gefunden worden, der wieder-
kehrte und Gott die ehr gab, dann
dieser fremdling. Luc. c. 17. v. 18.

Pro Dom. 13. post pent.
pro fer. 6. 2da hebd.
in quadrag.
pro fer. 2. 3tia
hebd. in quad.

1 So offt ich die wort dieses Evangelii erwog, so
ruff ich mit dem heiligen Hieronymo auf: gezimt
sich dann, daß die einheimische von fremdlingen
in einem hauptgesatz sollen unterwiesen
werden; das diejenige, welche sich außer der
wohnung des haußvatters befinden, demselben
eine größere ehrerbietung beweißen, alß
jene, die er mit seiner gegenwart ehrt,
mit seinen gutthaten überhäufft, und mit
seinen gnaden bereicht?

2 Du treüloses und undanckbares Ju-
denland! Damit Christuß der Herr deine
verirrte schaf wieder zuruckbrächte; damit er
dein dem untergang nahes volck errettete;
damit er deine hilfloße kranke heylete,
hat er in seinem leben bey dir unzahbare
wunder gewirckt. Wie viel blinden,
stumen, gehörloßen, und gichbrüchigen
hat er nicht daß geßicht, die red, das gehör,
und aller gliedern geßundheit wieder
ertheilt? Sein wachen, seine reißen,
seine predigen, seine mühe und arbeit,
sein kummer und sorg, alles dieses hat er

für dich angewendt, waß hast du ihm dargegen gegeben? waß für eine ehr hast du ihm erwießen? wie höflich hast du ihn aufgenommen? waß für dienst hat er von dir empfangen?
9 Von zehen außätzigen ist ~~nicht~~ nur ein einiger gefunden worden, welcher zuruck gekommen, und Gott gedanckt hat: und dießer war ein fremdling.

3 O du allen andern vorgezogenes, und dannoch allzeit undanckbareß volck! So soll dir dann in fremdling in deiner vornemsten schuldigkeit eine lehr und ein beyspiel geben? Du getreüer und glückseeliger Samaritan, wie hast du eß um Gott verdient, daß er dich von ewigkeit her schon außerwehlt sein volck, so zu allen himlischen gaben gleichsam unempfindlich war, in der tugendt der danckbarkeit zu unterweisen.

4. Eß werden uns in dem Evangelio drey unterschiedliche Samaritanische personen vorgestellt, von welchen wir drey große tugenden zu lehrnen haben. Die bekehrte Samaritanerin bey dem brunnen Jacob: der Samaritan, welcher die wunden deß auf dem weeg halb todt gefundenen mit wein und öhl begoßen: und endlich der heütige Samaritan, welcher nach der heylung seines außatzes wieder zu dem welt-heyland zuruck gekehrt, und ihm für dieße große empfangene gnad gedanckt hat. In der ersten sehen wir einen großen eyffer: in dem andern eine heroische lieb: in dem dritten eine wahrhaffte danckbarkeit. Sobald die Samaritanin von Christo dem Herrn

zum wahren glauben bekehrt worden, ist sie unverweilt der stat zugeloffen, und hat aller orten aufgeschrÿen: kommt, sehet einen Prophet, der mich alles gesagt, waß ich jemal gethan; ist er nicht etwan Christus? Der Samaritan, welcher von Jericho nach Jerusalem gereiset hat dem halbtodten so viel lieb erwiesen, alß ihm sein mitleÿdiges gemüth eingab. Der aussätzige Samaritan, damit er männiglich kundmachte, wie sehr ihm die ertheilte genesung zu hertzen gieng, wirfft sich zu denen füssen seines artztens, und will von demselben nicht mehr abweichen. Die Samaritan machet zuschanden den unglaub derer Juden: der reissende Samaritan ihre steinharte unbarmhertzigkeit: der heütige Samaritan ihre unbegreiffliche undankbarkeit; ihre undankbarkeit, sprich ich; welche über die maaßen groß war, und dannoch auch anjetzo aller orten gemein ist: welche eines theilß allenthalben eüßerst verhaßt ist, andern theilß aber schier bey allen im schwang geht.

Abtheilung

5. Die undankbarkeit ist nemlich eine sünd, die ein jeder Christ solle verabscheüen; dieß wird in dem ersten theil meiner predig beweißen. Die undankbarkeit ist aber auch eine sünd, die von den wenigsten Christen geflohen wird; dieß werd ich in dem zweÿten theil darthun. Nichts greülichers alß die undankbarkeit, und zugleich nichts gemeinerß alß eben dieße.

Erster Thei

6. Eß war sonst eine nicht nur auf denen grundgesätzen deß Christenthumß, sondern auch auf denen reglen der ge-

sünden ~~zu~~ Vernunfft beruhende mey-
nung, eß wäre zwischen denen unbilden
und gutthaten dießer unterschied zu
machen; daß nemlich die unbilden in
Vergessenheit gesetzt, die gutthaten aber
in der gedächtnuß ~~zu~~ behalten: daß jene
nur schlechterdings in den sand einge-
schrieben, dieße aber in einen marmor
oder eine andere immerdaurende
materi eingegraben werden solten.
Alßo war gesinnt Joßue; dann, nachdem
über ~~durch~~ den Jordan gesetzt hatte, und schon
wirklich sein heer in daß von dem Herrn
Verheißene land einführen wolte, befahl
er, mann solte zwölff stein mitten auß
dießem fluß ~~nehmen~~ nehmen, welche
ein ewigeß gedenckzeichen seiner
danckbarkeit seyn solten.

7 Mit eben solcher meynung errichteten
die alte Patriarchen, richter, und könig
deß volckß Israel so viel altär, und opfferten
darauf dem wahren Gott so viele opffer zur
schuldigen danckſagung für den schutz und
schirm, so er ihnen verlyhen, wie auch
für daß glück und den seegen, mit
welchem alle ihre arbeit und unter-
nehmungen verknüpfft waren. Daher
ist entsprungen jener zehende, welchen
sie seinen dienern freywillig gereicht:
jene erste ~~gebohrne~~ früchten und erst geborne
thier, die sie ihm geopffert: jene offent-
liche und feyrliche, sie besitzen nichts,
welcheß sie nicht von ihm empfangen:
jene herrliche versprechen und verheißun-
gen solche zeichen ihrer danckbarkeit und
erkanntlichkeit zu hinter laßen, welche biß
auf die spate nachwelt dauren solten.

Daher ist entstanden jener gleichsam angeborne haß gegen ~~die~~ denen undankbaren, welche die Göttliche gnaden sobald vergaßen, oder seine Vätterliche Vorsichtigkeit heimlich verlachten, oder seine güte offentlich anfeindeten. Daher ist kommen jener Verweiß ihres undankbaren gemüths, welchen Gott durch den Prophet Isaias ihnen gethan: jener Verweiß, mit welchem dieser Prophet seine prophezeyung anfangt: jener Verweiß, zu deßen Vernehmung er alß ein Dolmetsch und wiederhall Gottes er nicht ohne ursach himmel und erden anfordert, indem er alßo spricht:* Höret ihr himmel, und du erd vernimm eß; dan der Herr hat geredt: ich hab kinder erzogen und erhöhet, sie aber haben mich verachtet. Der ochß erkennt den, dem er zugehört, und der eßel die krippen seines Herrns; Ißrael aber erkennt mich nicht, und mein Volck begreifft eß nicht. Wehe dießem sündhafften Volck, welcheß mit ungerechtigkeit schwer beladen! dem boßhafften geschlecht! denen lasterhafften kindern! sie haben den Herrn verlaßen, und seynd von ihm abgewichen: Audite coeli, et auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus est. Filios enutrivi et exaltavi; ipsi autem spreverunt me. Cognovit bos possessorem suum, et asinus præsepe Domini sui: Israel autem me non cognovit, et populus meus non intellexit. Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate, semini nequam, filiis sceleratis: dereliquerunt Dominum, blasphemaverunt sanctum Israel &c.

* Isai c. 1. v. 2.

8. Alßo redet Gott in seinem zorn, wan er durch die undanckbarkeit der menschen beleidigt wird: er will daß himmel und erden, groß und klein, mann und weib, Herr und knecht, jung und alt höre, waß er ihnen sagt:

er zwingt sie gleichsam, daß sie in sich gehen
und bedencken, ob dieses greuel=volle
laster der undanckbarkeit sie nicht angehe:
höret ihr himmel, und du erd vernimm eß:
audite coeli et auribus percipe terra. alß wolte
er sagen: O erd, die du mein erd bist, dich
verstehe ich du mein synagog, die ich so fast
geliebt, und die du mich anjetzo so unbillich
verlaßest, höre: höret auch ihr o himmel, du
neüeß volck, welches ich statt jenes un-
glaubigen geschlechts außerwehlt, höret:
filios enutrivi et exaltavi; euch, spricht noch heüt
zu tag, Christus zu unß, euch hab ich in dem
tauff zu meinen kindern gemacht: euch
hab ich mein eignes fleisch zur nahrung
mitgetheilt; euch hab in dem schooß meiner
kirch erzogen: mit meiner gegenwart
geehrt: mit meiner gnad geholffen: zu
meiner erbschafft beruffen: und dannoch
habt ihr undanckbare meiner vergessen,
und mich verachtet. Ihr seyd thummer alß ein ochß,
der seinen herrn erkennt: unverständiger,
alß ein eßel, der seinen stall zu finden weiße:
ihr aber habt mir nicht alß eine schandliche
unerkanntlichkeit erwießen.

9 Ja eine unerkanntlichkeit, die um so
schandlicher, alß zween merckwürdige
umständ ihren greüel vergrößern; durch
derer einen Gott benomen wird, waß ihm
allein gebührt: durch den andern aber das
jenige, so mann Gott entzieht, denen elenden
creaturen beygelegt wird: durch den einen
versagt mann Gott die ehr, die ihm allein
zusteht: durch den andern wird dieselbe
solchen verächtlichen geschöpffen erwießen,
die ihrer gar nicht würdig, und wird sie alß
der außag deß hl. Pauli gemäß gäntzlich ver-

wandelt; dann gehen dieße wort des Apost-
els nicht mehrer uns an als die unglaubige:
*Da sie Gott erkannten, haben sie ihn doch Rom. c. 1. v. 21.
nicht geehrt, oder ihm gedankt, wie eß sich
gezimmte: Cum cognovissent Deum, non sicut
Deum glorificaverunt aut gratias egerunt. Die
erste ungerechtigkeit. Da sie Gott erkann-
ten,* haben sie seine wahrheit und seine ehr * ibid. v. 25.
in lugen verwandelt, und haben stat des
schöpfers, daß geschöpf angebettet, und ihm
gedient: Commutaverunt veritatem Dei in menda-
cium: coluerunt et servierunt creaturae potius, quam
creatori. Die zweyte ungerechtigkeit.

10. Welcheß ist nun daß gut, so Gott allein
zugehört? Eß ist die ehr und die wahrheit:
dieße seynd jener tribut, zu deßen ent-
richtung die Christliche gerechtigkeit und
danckbarkeit verbindet. Er allein verdient
erkannt und angebetten zu werden; ihm
allein soll mann den schuldigen danck er-
statten; er allein ist befugt von seiner
creatur die tiefeste verehrung zu be-
gehren, die kein anderer mit recht ver-
langen kan. Die König mögen zwar
wegen ihrer macht verehrt werden: auf
solche weiß hat Nathan den Plaxid ge-
ehrt. Mann kan auch die Engel und die
heiligen Gotteß wegen ihrer großen
gewalt verehren: alßo haben Abraham
und Joßue denen von Gott ihnen zuge-
schickten Englen ihre ehrbezeugung er-
wießen; dießes aber seynd nur mindere
ehrbezeugungen, welche einer creatur
allein auß absicht auf ein höchsteß
weeßen geschehen, von welchem alles
abhangt. Du allein o Gott verdienst die
höchste ehr, welche dir alß dem mächtigsten

Herrn aller geschöpffen, alß dem gewalt-
haber über leben und todt, alß dem anfang
und end aller dingen gebührt. Auf solche
weiß hat Mardochäuß den Aman anzu-
betten sich geweigert, dieweil er einem
sterblichen menschen jene ehr, die man
dem unsterblichen Gott allein schuldig
ist, nicht erweißen wolte. Alßo hat auch
der Engel, welcher dem H. Joanneß er-
schienen, dem selben verbotten sich vor
ihm niederzuwerffen, damit nicht dem
Engel alß einem geschöpff gleiche ehr mit
dem schöpffer wiederfuhre.

11. Gleichwie unßer verstand vor allen
andern wahrheiten zuerst erkennt, daß
ein Gott seye, und daß er ein großer
Gott seye: alßo macht seine unendliche
güte, und seine anbettens-würdige
allmacht den ersten eintruck in unser
gemüth. Die kirch, in derer schooß wir
auferzogen seynd, lehrt unß, daß alleß,
waß wir seynd und haben, alß nemlich die
ehren, die gesundheit, die reichtum, die
schönheit, die macht und herrlichkeit, die
natürliche und übernatürliche gaben,
von ihm herkomme: wir wißen auch, daß wir
darfür zur danckbarkeit verpflichtet seynd;
wie werden wir aber unß danckbar ein-
stellen? sollen wir ihm unßere güter
anerbieten? der königliche Prophet sagt:
ps. 15. v. 1 *wan gleich Gott ettwaß von unß verlange, habe
er doch solches nicht nöthig: Deus meus es tu, quo-
niam bonorum meorum non eges: und solte er etwaß
nöthig haben, wäre er derjenige nicht, der er
ist. Oder sollen wir ihm thier schlachten,
und seine altär mit brandopffer beladen?

Vor zeiten waren solche opffer ein zeichen
der menschlichen danckbarkeit gegen Gott;
wan ihm aber in dem neüen gesatz dergleichen sollten,
geschlachtet und geopffert werden, wurdt
er sie verabscheüen: *Sacrificium et oblatio- ps. 39. v. 9.
nem noluisti. Waß ist dann zu thun? Wir
wollen ihn anbetten, loben, und ihm dancken:
wir selbsten wollen seine lebendige tem-
pel seyn, wo wir ihm unßere dienst leisten
werden; tempel, in welchen unßer hertz
und gemüth der altar und daß opffer seyn
werden; unßere augen werden seyn
brennende facklen, welche bey unßerm
schlachtopffern leuchten sollen; unßer
mund wird seyn ein hellklingendeß instru-
ment, welcheß die unendliche glori und
güte Gotteß unermüdet preißen und
loben wird. Wan die Synagog einstenß
hat angebetten in dem Tabernackel seine weiß-
heit, in dem heiligthum seine heiligkeit, in dem
silber und gold deß tempels seinen über-
fluß, in denen tafflen der zehen gebott
seine gerechtigkeit, in denen ruthen des
Moyseß und des Aaronß seine allmacht,
in dem himmel-brodt seine milde und güte,
in denen brand-opffern seinen unum-
schrenckten gewalt; so werden alles dießes
bey unß selbsten finden, dahero ohne weiter
zu gehen wollen wir ihm dieße zeichen unß-
rer danckbarkeit dargeben. Gewißlich
wichtige punten, welche unfehlbar werden
rechtfertigen, wan wir dieselbe erfüllen:
hingegen werden sie unß auch sehr ungerecht
und boßhafft machen, wan wir dieselbe werden
verabsäumen: eintweder weil die danckbarkeit

auf denen grundgeßätzen unßrer Religion
beruhet; oder weil wir dieselbe Gott schuldig
seynd, und leicht vollziehen können, in welchem
stand wir unß immer befinden.

12. Die Religion ist unter allen schuldig-
keiten deß menschen die erste, sagt der
hl. Augustinus; und unter denen schuldig-
keiten, zu welchen und die Religion ver-
pflicht, ist eine der vornemsten die danck-
barkeit. Wir hatten Gott verlohren, spricht
diß er hl. Vatter, da wir unß von ihm abge-
sündert, und ihm unßere danckbarkeit zu
bezeugen unterlaßen, hunc amiseramus neg-
gligendo: die religion aber hat dießen verlurst
wieder ersetzt, indem sie unß aufß neüe
mit Gott verbunden, damit unsere seel dieses
höchste gut genüßen, auch daßelbe mit beyhilff
seiner gnad durch eine danckbare lieb umarmen,
und alßo an tugenden fruchtbar und reich
werden könnte: Religantes ad eum dilectione
tendimus, ut perveniendo quiescamus, et anima nostra
incorporeo, si dici potest, amplexu, veris impleatur, foe-
cundetur que virtutibus.

13. Dießen hauptpunten unßerer Religion
ist die undanckbarkeit schnur gerad entgegen
geßetzt: die undanckbarkeit, sprich ich, welche den
geist der Religion ersteckt, die heilige
rathschlüß derselben hintertreibt, die ein-
trächtigkeit zerstört, daß band der lieb
zerreißt, und alßo denen Göttlichen gna-
den ihren lauff hemmt: die abentheü-
rische undanckbarkeit, welche den bräuti-
gam von der braut, den freundt von seinen
verwandten, den unterthan von seinem

Herrn, den sohn von seinem Vatter, daß geschöpff von seinem schöpffer trennt: die undankbarkeit, welche um so viel mehrer lasterhafft und ungerecht ist, um wie viel weniger wir thun dörffen, auf daß wir derselben nicht schuldig erfunden werden; dan Gott hat zu unserm vortheil alles so weißlich angeordnet, daß er zur dankbarkeit für seine gutthaten nicht mehrer von uns verlangt, alß waß wir ihm geben können, ohne daß uns solches viel kosten.

14. Stellet euch vor einen kranken, der zu seinem artzten, oder einen in rechtshändlen verwickelten, der zu seinem Advocaten also rede: ich werd aller orten außagen, wie sehr ich dir verbunden seye: so offt du mir begegnen wirst, werd ich dich ehrerbietigst begrüßen: ich werd deine große mühe, deinen unermüdeten fleiß nach aller möglichkeit kundbar machen: der gnad, so du mir erwießen, werd ich ewiglich eingedenckt bleiben; und so ich dir immer in einer gelegenheit etwaß dienstgefälliges erzeigen kan, werd ich solches von hertzen und mit freüden vollstrecken. Vermeynet ihr dieser artzt oder dieser advocat wurd hiemit zufrieden seyn? wurden sie sich wohl mit dieser leeren erkanntlichkeit, mit dieser antragung und dienst-bezeügung begnügen laßen? nichtsminderß: und dannoch laßt sich Gott mit einem solchen

* 2. Cor. 8. v. 12. danck begnügen: * Si voluntas prompta est, secundum id, quod habet, accepta est, spricht der hl. Paulus: wan unser will gut und geneigt ist, wan er thut, waß er kan, und gibt, waß er hat, lasst sich Gott damit befriedigen. Wan aber dem also ist, daß Gott nicht mehrer von uns fordere, alß wir zu thun fähig seynd: wan ein gutes hertz, und ein aufrichtiger fürsatz in seinem dienst getreulich zu arbeiten ihm genug ist; wie sehr ungerecht muß nicht unsere undanckbarkeit seyn, daß wir ihm abschlagen, waß wir ohn eintzige beschwerdt ihm thun und geben können, und ihm auß so viel ursachen gebührt?

15. Die undanckbarkeit der sünder erstreckt sich noch weiter; dan sie versagen Gott nicht allein, waß sie ihm schuldig seynd; und erstatten ihm, obschon sie ihn erkennen, nicht nur keine ehr, oder danckbarkeit, sondern auß einer außerordentlichen und gantz unbegreifflichen boßheit verändern sie diese ehr, und beweißen andern ihre Gott allein schuldige danckſagung: Comutaverunt veritatem in mendacium, coluerunt, et servierunt creaturæ potius, quàm creatori. Sie empfangen † daß gut, so sie haben, und denen menschen dancken sie darumb: waß sie † angreiffen, gehet ihnen nach wunsch, und deßen fortgang schreiben sie ihrem eignen fleiß zu: sie werden

† Von Gott

lasset sich gott mit einem solchen danck begnügen. * Si voluntas prompta est, secundū id quod habet, accepta est. Spricht der heilige ~~Augustinus~~ Paulus: wan unser willen gut und genaigt ist, wan Er sorgfältig zu thun, was Er kan, und zugeben was Er hat, lasset sich gott mit solchem befridigen. Und wan deine also ist, das gott nicht mehrer von uns fordere, als was wir zu thun fähig seynd, wan ein gutes hertz, und wahrer fürsatz in seinem dienst getreulich zuarbeithen Ihme genueg ist; q ~~was muß dan dises für ein ungerechtigkeit und abscheulicher undank~~ seyn, wan wir Ihm abschlagen, was wir ohne eintzige beschwerden thun und geben ~~können~~ können, undt was aus so vilen ursachen Ihm gebühret?

* 2. Cor. 8. v. 12.

q wie groß muß nicht die ungerechtigkeit unserer undankbarkeit

Die undankbarkeit der sünder erstrecket sich noch ~~weiter~~ weiter: dann sie versagen Ihm nicht nur allein, was sie schuldig seynd; und obschon sie Ihn erkennen, erstatten sie Ihm nicht nur weder Ehr noch danck; sonder ~~aus~~ ~~einer~~ durch ein außerordentliche q bosheit, ~~welche man nicht genugsam begreiffen kan~~, verenderen sie dise Ehr, und beweisen ihre schuldige danckfagung anderen, ~~die gar keinen Theil daran haben~~ Comutaverunt veritatem

q und gantz unbegreiffliche

in mendacium, coluerunt, et servierunt potius creaturæ, quàm Creatori. Sie haben die wahrheit in lugen verwandlet, und Ehr erzaiget, und vil mehr gedienet dem geschöpft, dan dem Schöpfter.

~~Zweÿtter Theil.~~ 21 Das gut, was sie haben, empfangen sie von Gott, und den menschen dancken sie darumb; was Sie angreiffen, gehet ihnen nach wunsch, und dessen fortgang schreiben sie ihrem aigenen fleiss zue; wan sie zu einträglichen ämptern erhoben worden, glauben sie desswegen ihren gönneren und Patronen allein verbunden zuseyn: wan sie ihre famili in einem hohen stand gesetzt sehen, halten sie darvor, es ~~kommen~~ rühre nur von ihnen her, od wan sie gott wegen solchen dingen loben, geschihet es nur darumb, weilen sie sich einbilden, gott habe ihre verdienst durch dergleichen wohlthaten belohnet. Mein was ist

22 dises? fraget von dem heiligen Paulo, Er wird Euch antworten, dises seye nichts anders, als die wahrheit in lugen verwandlen, ~~und~~ unrechtmässiger weis denen geschöpften zuaignen, was von dem

schöpfer herkommt, und zu einem götzen
bild sagen, pater meus es tu, du bist mein
vatter, du hast q ~~aus mir~~ gemacht, was ich q mich zu dem
bin. Fraget ~~von~~ dem Propheten
osea, Er wird Euch antworten; das heisse
wid gott lugen und unwahrheiten ausspreng.
Ihr waret gefangene, und Er hat Euch
von den banden los gemacht; ihr waret
leibaigne, und Er hat Euch von der dienst-
barkeit ausgekaufft; ihr waret arme,
und Er hat Euch von ~~dem mangel~~ der noth heraus
gerissen; ihr waret kranke, und Er
hat Euch die gesundheit ertheilt; ihr hatten
verfolgung gelitten, und Er hat Euch in
seinen schutz aufgenommen. Wan ihr nur
noch ein wenig ~~vernunfft in Euerem hirn~~,
~~und~~ gottesforcht ~~in Euerer Seel~~ wurdet
gehabt haben, hättet ihr ia sagen sollen;
von gott habe ich dise gutthatten alle q ~~ge-~~ q empfangen
~~nossen~~, ohne Ihn wäre ich ~~von~~ durch die grau-
same handt meines feinds aufgeriben
worden; die güther, so ich besitze, hätte
er mir hinweg geraubet; meine kind
hätten in ihrer äussersten verlassenheit
weder hilft noch zuflucht gefunden,

also habe ich ~~gott wegen seiner~~ der unergründ-
lichen Vorsichtigkeit, und gütte q alle dise
gnaden allein zuzuschreiben.

q Gottes

23. ~~Aber~~ Ihr sagt aber schnur stracks das gegen-
theil, od wan ihr ~~Eure~~ aus Einer verstellten
andacht das widerspihl schon nicht offentlich
saget, gedencket ihr doch solches in Euren hertzen,
*indem ihr dem falschen glück altär aufrichtet,
*die Aegyptier ~~das ist die abgötterer~~ zuhilfe
ruffet, ~~und~~ den Assyrieren ~~das ist den lasterhafften~~
für ihre „vermeinte ~~verblendte~~ dienst den ~~sündhafftesten~~
danck abstattet, nur allein über frucht und
wein Euch bekümmeret, und die Ehr, welche
gott ~~alle~~ gebühret, denen verächtlichsten
Creaturen zueignet: da Euch doch gott selbsten
bey dem Prophet Osea vorhaltet, und spricht:
„Ephraim nemblich die christen seynd anietzo
„worden, wie ein verlockte und verführte Tauben
„die kein hertz, das ist, wed sinn noch verstand
„mehr hat. Wehe ihnen, das sie von mir ge-
„wichen seynd, sie sollen verwüstet werden, da-
„rumb, das sie wider mich gesündiget haben.
„ich unterrichtete sie, und stärckte ihre armb,
„und sie gedachten bösses wider mich. Was will
nun der Prophet durch dises alles anders sagen,
als das ihr ohnerachtet so viler göttlichen gnad
die gröste ungerechtigkeit begehet, die weilen
ihr nicht nur allein von gott abweichet, sonder

*Qui ponitis fortunae mensam.

*Isai. 65 Aegyptum invocabant, ad Assyrios abierunt

Osee. 7. Super triticum et vinum ruminabant, recesserunt à me, et ego erudivi eos, et confortavi brachia eorum, et in me cogitaverunt malitiam. Factus est Ephraim quasi columba seducta non habens cor. ibid.

denselben noch mit lugen beschimpfet, wie Er sich dessen selbst bey gedachtem Prophet beklaget, da Er spricht: *Ich hab sie erlöset, und sie haben lugen wider mich geredt. Es könnte ~~hat~~ ia für ein danckſagung empfangener gutthaten nichts boshafters ~~[illegible]~~ erdenckt werden, als dises: Ihr habt gewusst das ihr Euer gantzes glück und wohlstandt von Gott empfangen, und dannoch an statt das ihr zur steur der wahrheit solches offentlich bekennen solten, habt ihr lugen wider Gott geredt, da ihr aus einem thorrecht und hochmüthigen hertzen gesprochen: ihr habt Euere güther, Euer Reichthumb, Euer Ehrenstand, Euer wohlseyn alles durch Euch selbsten, od durch hilft güther freunden erworben, und also dem Allerhöchsten die gebührende Ehr und den schuldigen danck durch gottslästerliche lugen abgestohlen.

ibid: v. 13.
* Ego redemi eos, et ipsi locuti sunt contra me mendacia.

Was soll ich melden von ~~einem anderen~~ überausgrossen undancks, von welchem der ~~nemblichen~~ Apostel redet, so in disem bestehet: wan wir die geschöpft also verehren, das wir denselben zum ~~grösten~~ nachtheil des Erschafters dienen und aufwarten: wan wir ~~Gott des Herren eigen~~ die gutthaten Gottes wider ihn selbsten ~~übel~~ anwenden: wan wir unsere vatter-mörderische händ, die Gott selbsten stärcket, gegen Ihm feindlich ausstrecken: wan wir mit unserem

24 q einer andern gattung eines

q obgemeldte

q er allein zum reden geschickt gemacht,

mund, welchen q ~~nur von Ihm allein die red empfangen~~, ~~und~~ seinen heiligsten Nahmen unverschamt ~~auftreiffen, und denselben~~ lästeren: wan wir aus unserem leib, der ohne Ihn weder kräfften noch bewegung hätte,

q ~~[illegible]~~ huren-glieder

lauter q ~~glieder der gailheit~~ machen: Wan wir der unschuldigen einfallt ~~fallstrick~~ fallstrick legen, und der heiligen reinigkeit ~~züchtigster~~ der ehrbarsten weibsbilder tag und nacht ohne unterlass nachstellen: Wan wir die Edle zeit, so Er uns zu q unseres heyls ~~zuwirken~~ verlihen,

q bewirckung

nicht ~~nur~~ allein in schandtlichem müssigang, sonder auch mit ~~abscheul~~ den ärgerlichsten lasterthaten verzehren: wan wir dichten und trachten, wie wir andere hinterschleichen, betrügen, umb das ihrige bringen, und ein eintziges haus über den ruin undt stainhauffen viler anderen auffrichten könnten: wan wir die kostbare gesundheit, so uns Gott nur darumb mitgeteilt, das wir durch ein keusches und nüchteres leben Ihm dienen solten, dem vichischen wohllust, und einer abscheulichen unmässigkeit widerren und auffopferen.

25. Heiliger Prophet, du hast einstens gefragt, ob iemand auch das gut mit bösem

vergelten, und in einen solchen abentheurischen undanck fallen könnte, daß Er die gutthaten wid die gutthäter selbst zu mißbrauchen sich unterstehen dürffte? Nunquid redditur pro bono malum? ~~Aber~~ dises aber ist nur gar zu wahr, und geschihnt laider nur gar zu offt! Eben ~~[illegible]~~ dises thust du, der du zur zeit der noth, des hungers, und der armuth dich gantz ~~eingezogen~~, sittsam, und ~~gefährlich~~ mäßig aufgeführet hast, nun aber die reichliche güther, mit welchen dich Gott gesegnet, q ~~zu seiner allerhöchsten und unverantwortlichen beleidigung angewendet hast~~. Eben dises thust auch du, o ungerechter Richter, der du Ehedessen dein unersättliche begird q ~~Reich zu werden~~, ~~lang genug unter dem Deckmantel der scheinheiligkeit verhillet hattest~~, anietzo aber deines innhabenden gewalts q ~~dergestalten~~ ~~dich bedienest~~ ~~erweiterest~~, ~~daß du die unschuldige untertruckest, wittwen und waissen beraubest und von allen, wo du nur zukommen kanst ihre güther an dich reissest~~.

Jerem. 18.

q nur anwendest um ihn durch übermäßige prasserey und durch deinen ärgerlichen kleiderpracht zu beleidigen.

q zur reichtumb. auß unvermögenheit selbige zu ersättigen verborgen hast

q zur untertruckung der unschuldigen und zur beraubung der wittwen und waißen dich bedienest.

26.

Heiliger Prophet, du fragtest vor zeiten, *ob iemahl ~~[illegible]~~ ein solches laster erhört worden wäre, dergleichen die Jungfrau in Israël begangen, welche ihr Jungfrauschafft iene unschätzbare gaab des himmels ~~[illegible]~~ durch so schnöde,

Jerem. ibid.

* Quis audivit talia horribilia, quae fecit nimis virgo Israel.

~~hingegeben~~ fleischliche wollüsten hingegeben und vertraueth hat? Quis audivit talia horribilia, quæ fecit nimis Virgo Israël? Ihr dieses hörent, und sihet wann täglich. Ihr dieses

Thut jemb wolt: mäg: dein, wolleth dieses die Hold-seligkeit nichts anderes sueche, als nur sein eigenes Hertz zu verderben, und ihr andere ihr zu vergiften.

~~Ihr~~ unser Jambte Sloppsäck, welche das sich auf das ahnumbleichste wissen zu: machen, die ihre bloßdeckung mit dem kostbarsten balsam anfüllen, die offentlich mehr als halb nackend daher gehen, einem iedem ihren au: weisenden leib fail bieten, ihr seel den ~~Jes~~ teufel sil tausfrauen vertrauten, und ~~aber~~ andern ~~hertzen~~ vergiften. Wie brau: chen gott ~~zum gespött~~ wider gott selbsten, sagt Salvianus; die unlauterkeit, und die begierlich: keit bedient sich seiner gleusten werk ~~Ein~~ ~~Ehr und glori~~, die wir mit allen solchen lastern be: nicht nur allein sudlen, solche ~~der ganzhaftigkeit~~ zu die erbarkeit ~~laster~~, ~~und~~ an die ein keusch gemüth nur zu verdrüssen, sondern zugedenken ein grausen gestat.

Gott ertheilt uns seine gaben nur dar: mit sie uns gegeben, damit wir solche zu unserm seelen heyl aber nur damit wir dardurch gebrauchen solten, aber wir wurden dieselbe gebrauchen vor: den, wir aber hingegen zu unserm ewigen untergang ge: wendet hingegen dardurch nur. Er überhäuftet uns mit seinen gutthaten, da: ärgert uns und flieht, mit er uns dardurch zur tugend bewege; wir aber genüssen solche nur unsere sünden durch sie

* Salvian. l. 6. de gub. Dei. Ille nobis ad hoc bona præstat, ut boni simus, nos è diversò quotiès bona accepimus, mala nostra cumulamus: ille nos beneficiis suis vocat ad probitatem, nos ruimus in improbitatem: ille beneficiis suis provocat ad compunctionem; nos ruimus in dissolutionem: Vocat ille ad castitatem, et nos ruimus in impudicitatem; præstare videlicet sacris muneribus respondemus: præclarè dona ejus vel agnoscimus, vel honoramus, qui quantum ab eo beneficii accepimus, tantum ei injuriarum reperdimus.

zuvermehren: Seine vilfältige gnaden solten uns zur danckbarkeit, zu einer reumüthigen buess ~~und zu einem Engelreinen leben~~ antreiben; ~~aber~~ unser unsinnigkeit aber reisset uns ~~hin zu allen ausgelassenheiten, und wir lauffen mit grossem gewalt demselben nach, wo die Säuische gailheit uns hinführet~~ ò gottlos und Ehrvergessener undanck! durch welchen wir denen himlischen gaaben auf ein so lasterhafte weis begegnen, und die göttliche gutthaten so unverantwortlich mit unbilden beladen! Aber weilen dise sünd aus allen ursachen, die ich bishero beygebracht, so gar abscheulich zuseyn probiert, und dargethan worden; villeicht ist Sie ~~[illegible]~~ zu ietziger zeit etwas seltzsames, und fallen etwan nicht mehr so vil Christen in dieselbe? dises wollen wir nunmehro untersuchen.

q nur zu unordentlichen freuden und ergötzlichkeiten. sie sollten uns rein und keuschmachen, wir aber lauffen nur, wo uns die unlauterkeit hinführet.

Salvianus lib. 6. de gubernat. Dei.

Zweytter Theil. 28

Aus ~~ienen unterschidlichen~~ so vielen schuldigkeiten, die der Hlge Apostel Paulus seinem Timotheo vorschreibt, finde ich absonderlich vier, die Er ihm austruckentlich anbefihlt: Nemblich das gebett, das demüthige bitten, das inständige begehren, und die dancksagung. Das gebett, damit wir bey gott umb dasienige sollen anhalten, was wir vonnöthen haben; das demüthige bitten, damit

Er iene trübsalen wolle abwenden, die ob unserem haubt schweben: das inständige begehren, damit Er uns von dem übel ~~beliebe zu~~ erlöse, so wir leiden: die danckſagung, damit wir uns ~~gegen~~ † ~~denen~~ für die empfangenen gutthaten danckbarlich ~~sollen~~ einstellen.

† gegen ihm ~~wo~~

28 Was nun der heilige Bernardus* hierüber angemercket, ist mehr dan wahr; das dise letste schuldigkeit, nemblich die danckſagung von den christen insgemein verabsaumet werde, indem sie doch die übrige drey meisten theils erfüllen, nicht ~~aber~~ zwar aus liebe der tugend, sond aus „tringender noth ~~zwang der nothwendigkeit~~, und wegen ihrem aigenen nutzen; dan wir lesen ia in dem Evangelio, sagt diser heilige Lehrer, das die zehen aussätzige christum den herren gebetten, demüthig angehalten, und inständig von Ihm begehrt haben, indem sie geschrien: IESU du gebieter, erbarme dich unser. ~~aber~~ wir finden „aber nur einen, der zuruck gekehrt, und sich bey Ihm wegen ~~erhaltener gesundheit bedanckt hatte~~ heylung von dem aussatz bedanckt habe.

* contra vitium ingratitudinis.

~~Er solte sie reinigen~~

Luc: 17. v. 13.

30 Dergleichen undanck ist heut zu tag bey den christen noch sehr im schwang. Wan der Mann oder der Sohn in dem haus kranck liget, da

lauffet das weib, oder die Mutter in allen Kirchen, und vor allen Altären herumb, die gesundheit für ihre bethligerige von gott zuerbitten. Wan einer in einem schwähren Rechtshandel verwicklet ist, wegen dessen verlurst er beförchtet mit seiner gantzen famili in den untergang zufallen, da bittet und bettet Er ohnaufhörlich, damit sein handel einen glücklichen ausgang gewinnen möchte: ~~aber~~ so bald aber der Mann genesen, so bald der sohn gesund worden, so bald der Rechtshandel gewunnen ist, da gedencket ~~niemand~~ mann nicht mehr an gott, ~~sie vermeinet, es gehe sie nichts ohn, das sie der göttlichen barmhertzigkeit auch einen schuldigen danck abstatten solte~~; Es ist ~~schon ihnen~~ schon genug, das begehrte erhalten, und das gesuchte gefunden zuhaben, niemand kommet mehr zuruck den mindesten danck zusagen. Non est inventus, qui rediret; ~~und was das meiste zubedauren~~, ò wie gross ist die anzahl solcher undanckbaren menschen! † Alles dasienige, was Euch selbsten schon begegnet ist, ~~führet~~ ein wenig zu gemüth ~~meine brüder~~, Seyd ihr nicht ~~zimlicher massen~~ gleich ienen Neun aussätzigen. Wer aus Euch hat sich bishero gegen gott nach der gebühr danckbar erzaigt? und also was für ein grosse

† ~~macht~~ mann achtet sich nicht zur danckhaltung verbunden

† Meine brüder führet

unbild füeget ihr demselben nicht zu? und was für ein grosser schaaden wird Euch wegen unterlassung dises schuldigsten dancks zuwachsen?

31 Die gaaben gottes, spricht d. hlge Papst Gregorius, seynd jener Saamen, welchen der gütige Ackersmann, q: dann so nennet Christus seinen himlischen Vatter: in die Erden auswirfet, von welchem Er einen reichlichen schnitt verhoffet. Die gaaben gottes, sagt der heilige Augustinus, seynd iene talenta, q und jenes uns ausgelihene gelt, von welchem Er einen grossen nutzen erwartet: wie vil seynd aber nicht dergleichen Erden, welche demienigen kein frucht bringen, der sie angesäät hat, die da öd ligen, und nichts anders gewärthig seyn können, als den letsten fluch von gott zuempfangen? q wie der Apostel spricht, Wie vil gibt es nicht dergleichen Mayer, und Knecht des himlischen Hausvatters, welche die empfangene talenten in den boden vergraben, und welche, wie d. Prophet sagt, immerdar entlehnen, aber niemahl bezahlen? mutuabitur peccator, et non solvet.

32 Wan verschreyte schuldner gelt nöthig haben, q gleichsam Vorschöpfen sie sich an Ehrbezeugungen und höflichkeiten, ~~gleichsam aus~~, ~~Die versprechen denen güldenen berg, von welchen sie ein hilft hoffen~~, sie demüthigen sich vor den jenigen, von welchen sie hilft erwarten, ohnablässlich

Sie bitten mit erhobenen händen, ~~und weinenden augen~~, mann wolle doch ihnen in ihrer äussersten noth ein stuck gelt vorstrecken, ~~Sie verschwehren sich hoch und theüer~~ die täg ihres lebens einen unsterblichen danck zubezeugen: ~~aber wan mann sie will anhalten zur bezahlung dessen, was sie lehnungs weis auffgenommen~~, od ~~das~~ auch ~~sie~~ nur den zins ~~darvon~~ entrichten sollen, da seynd sie allzeit blutt arm, und können nicht ehender zur bezahlung gebracht werden, ~~bis mann sie mit der schärffsten execution dahin bezwingat~~ alß nach sehr langer verzögerung.

~~Einer solchen manier bedienen sich~~ unzahlbar vil Christen: Sie entlehnen ~~vertlehnen auf den alten Keyser hin~~ allzeit, und wollen doch niemahl bezahlen. Euer durchtribener verstand alle geschäfften wohl auszuführen, Euere ~~wissenschafft~~ geschicklichkeit die nahrung in das haus zuschaffen, Euere Klugheit die wirtschafft in allem gedeylich einzurichten, Euere gesundheit, ~~Euere stärcke~~, Euere schönheit, Euer glück, ~~Euer Ehransehen~~; alles dises seynd lauter gaben gottes, und entlehnte güter, ~~die Er Euch umbsonst mitgetheilt~~: wann Er nun Euere Reichtumb, ~~Euere gesundheit~~, Euer leben, ia alles, was ihr

sie ein wunder=grosses weesen auf ihrem ernst=lichen für haben

wann es aber darzu kommt, daß sie zahlen, ~~sollen~~

von der haubt=schuld

ihrer glaubigern

33

Also seynd beschaffen

geschicklichkeit

von ihm

habt und seyd, auf einmahl von Euch wider forderte, würde Er wohl ein ungerechtigkeit gegen Euch begehen? nichts minders. Er ist aber mit weit wenigerem zufrieden, dan Er lasset sich ~~mit~~ q mit geringen Zeichen einen ~~eintzigen~~ Danckbaren gemüths begnügen, und dannoch wer ist aus Euch allen, der Ihm solches erweiße?

34 Gedencket ihr noch ~~an~~ an iene erbärmliche noth, in welcher ihr gesteckt? an iene ~~[illegible]~~ Verdrießliche gelegenheiten, in welchen Euch die gröste gefahr des untergangs bevorstunde? an iene schwäre Zeiten der verfolgungen, q ~~zu welches Euer haus wie das haus des Jobs zunächst bey der vertilgung war~~? an iene bittere Trangsalen, die ihr eintweder selbst verursacht, oder wie ihr Euere rachgirige feind q ~~erweckt~~ hattet? q ~~Da sahe man von Euch nichts anders als demuth, barmhertzigkeit, und andere Tugents übungen, da hörte man nichts anders, als seufzen, weinen, betten, und zu Gott rufen~~. Da sagtet ihr mit Jephte zu Gott: Im fall du mir meine feind ~~in meine händ~~ übergeben wirst; wer alsdan zum Ersten aus ~~der thür~~ meinem haus ~~hervor gehen, und~~ mir ~~entgegen~~ begegnen wird, ~~wan ich von meinen feinden in feiden wider zu haus komme~~, den will ich zum

q welche bald euer hauß wie daß hauß des Jobs betroffen hätten,

q wieder euch in harnisch gebracht

q Da waren bey euch nichts alß betten und verheißungen, Judic. 11. v. 31.

brandopfer dem Herren opfern. Da sprachet ihr mit Jacob: „So gott wird mit mir seyn, und „mich behüeten, wird auf ~~dem Weg, darauf ich wandle~~ meiner reiß, „und mir geben brod zu Essen, und Kleyder an„zuziehen, und so ich glücklich wid ~~komen~~ kehren werde, alsdan will ich von allem, was Er mir wird geben ~~wird~~ haben, Ihme den zehenden opfern. Da thattet ~~gelobten~~ ihr ein gelübd mit Anna der Mutter Samuelis, und sagtet: „du Herr der Heerschaaren „wirst du das leyd deiner Magd ansehen .... „und ~~deiner dienerin~~ mir einen Sohn geben, so will „ich denselben sein lebenlang dem Herren opfern.

Genes. 28. v. 20.

1. Reg. 1. v. 11.

Also q ~~gelobtet, und versprachet ihr in Euern Trangsalen, ängsten, und nöthen; aber die widrige neigung Euers boshafften hertzen erkannten ihr nicht~~. Jephte, Jacob, und Anna haben ihr versprechen treulich gehalten, habt ihr das Euerige auch vollzogen? Ihr habt ein reichliches allmosen versprochen, wan Euer Rechtshandel wohl für Euch ausfallete, diser ist nun gewunnen, das allmosen aber zuruck gebliben. Ihr habt ein gelübt gethan, Euerem Gott vil Eyfriger zudienen, als bishero geschehen, wan Er Euch die gesundheit wider ertheilete; dise ist erfolget, aber an das frömmere aufführen wolte niemand mehr gedencken. Ihr habt q ~~vöstiglich beschlossen~~ von den

35 q liesset ihr euch hören, ihr nahmet aber zu dabey nicht wahr die üble beschaffenheit euers hertzens.

q euch entschlossen

bößen gewohnheiten abzustehen, und ein bues=
fertiges leben anzufangen, wan euch Gott aus
Euerer gefahr errettet, Gott hat euch geholfen,
habt ihr Euren gefaßten schluß auch in das
werck gesetzt? Mit nichten; sonder ihr wurdet
schlimmer, als zuvor. Also seyd ihr ia die un=
danckbarste Creaturen, ihr versprechet Gott ein
gantze welt, und haltet Ihm nicht einen hand=
grossen Erd schollen. † ~~Ihr gelobet bey Euerer~~
~~Ehr und treu danckbar zuseyn, und ver=~~
~~bleibet doch beharrlich ungetreu~~. Mutuabitur
peccator, et non solvet; der sünder wird halt
fort ahn entlehnen, und dannoch niemahl bezahlen.

† ihr entlehnet, ihr verpflichtet euch, bezahlet aber nichts:

2.2.q.106.36 ~~Aber~~ damit wir aber dise sach etwas genauers
untersuchen, ist mit dem heiligen Thoma zube=
mercken, das, gleichwie die danckbarkeit ge=
wisse grad in sich enthaltet, also auch der un=
danck seine grad ~~habe~~ od † ~~stuffen~~ habe. Die
~~ge~~ empfangene gutthaten zu gemüth führen,
dieselbe bey anderen loben, dem gutthäter
nach gelegenheit solche widergelten: dises seynd
die drey grad eines danckbaren menschen. Hin=
gegen das gute nicht mit gutem ~~mit bößen~~ bezahlen, die er=
haltene gnaden vor anderen verhelen, od gar
verlaugnen, dieselbe wid den gutthäter selbst
gebrauchen, ihn dardurch zubeschimpfen, und zube=

† stapfelen

laidigen, dises seynd die dreÿ stapfelen des un=
dancks. Aus welchem allem diser schluss zu=
machen, das die zahl d undanckbaren unendlich
gross, hingegen d danckbaren Christen anzahl sehr klein
heraus komme.

Es ist zwar q ~~ohndisputirlich~~, das wir
Gott dem Herren das guthe mit guthem q nicht
vergelten können, wir mögen auch thun, was
~~mann~~ wir wollen. Wann was hast du von dir selbsten ò
mensch! und was bist du von dir selbsten? die
armuth, das Elend, das ~~verwesen~~ verderben, die sünd,
dises bist du. Wann mann also wolte, das du
Gott das guthe mit guthem erwidren soltest,
wäre es eben so vil, als etwas ohnmögliches
von dir begehren: dan obwohlen du Ihm Tauf=
sent leben aufopfertest, obwohlen du Ihm
alle augenblick q ~~die du bis auf den letsten~~
~~athem zug wirckest~~ ~~leben nicht~~, ~~zu seiner~~ widmen wur=
dest, wäre doch dises alles ein pures nichts in
vergleich der einigen gnaden, die Er dir
verlihen, und noch täglich verleihet, sagt der
heilige Gregorius Nazianzenus*: du könntest Ihm
nichts anders zuruck q, als was sein aigen ist;
und so Er mit dir nach der strenge handlen
wolte, wärest du in Ewigkeit nicht fähig den=
selben ~~nach erforderung deiner schuld~~ zu bezahlen.

37 q un laugbar

q die gnad mit einer andern gnad

q deines gantzen lebens

* orat. adver. Julian. trib. exact.

q geben,

~~aber~~ gedencke aber, daß Er von allem dem, so Er dir mitgetheilt, einen sehr kleinen Theil verlange; daß Er in demienigen, so du Ihm anerbietest, nicht den werth desselben, sond allein dein gutte gemüths naigung ansehe; Nichts desto weniger fraget sich noch, ob du Ihm dise geringe stuck, nemblich die gedancken deines gemüths, und die naigung deines hertzens freywillig schenckest? die ungetreue und unmächtige geschöpft † ~~werden Euch~~ zu theil, und dir ô Allmächtiger Schöpfer gibt man das wenigste darvon zuruck.

† haben davon den grösten

38 Ja es ist so weit mit dem undanck bey uns kommen, daß wir die gaaben Gottes verschweigen, und uns stellen als hätten wir nichts von Ihm empfangen; od wenigstens, wie der Prophet sagt: Einen ~~diebstahl~~ raub ~~von~~ an dem brandopfer begehen; in disem solte das, was mann opferet, völlig von dem feür verzehrt werden, zur bezeugung der höchsten herrschafft dessienigen, dem das opfer geschihet: ~~aber~~ wir aber verhalten uns wie die Söhn des hohen Priesters Heli, welche allzeit von iedem ~~opfer~~ schlacht opfer Etwelche stuck heimlich gezwackt ~~haben~~, † ~~so ein laster über alle laster war~~. Wir loben zwar auch ~~insgemein~~ ~~und~~ überhaupt die gnaden und gaaben Gottes, ~~aber~~ wir schreitten aber solten ~~von einem stuck zu~~ zu einem ~~nuß besonder~~ jeglichen besonder, um

fort. od. hab. rapina in holocaust.

† und dardurch eine der strengsten züchtigungen ihnen zugezogen haben.

~~dem andern~~, ~~damit wir~~ Ihm die schuldige Ehr q ~~von einem ieden besonders erweisen~~; Einige gutthaten, die so groß, daß wir solche ohnmöglich verhälen könten, erkennen wir, ~~aber~~ die übrige, aber pflegen wir zuvergessen, und zuverschweigen. ~~und dises heisset die Ehr gottes bestehlen und berauben~~

q darfür zu erweisen.

39 O undanckbarer Jud, eben zu ~~dise~~ der zeit, da ihn Gott mit den grösten gaaben seiner vätterlichen liebe begnadet, ruftet Er auf: vadam post amatores meos p. „Ich will meinen buhleren nachgehen, die mir mein brod und wasser ~~geben~~, meine wolle und mein flachs, mein öhl und mein tranck q und dise sollen meine götter seyn. O unglückseliger, wie weit hast du dich durch deinen thorrechten undanck verlohren! von wem empfangest du dan das brod und das wasser, als eben von Gott? wer gibt dir die nahrung und kleydung, als abermahl Gott?

Osee 2. v. 5.

q geben,

40 Dessen ohnerachtet ist dannoch das laster des undancks q ~~öfters von den Juden begangen worden~~, sagt der heilige Asterius,* vielleicht ist es auch bey unzahlbaren christen schon eingewurtzlet. Gedachte Juden empfanden täglich den göttlichen schutz mehrer, als sie hofften, und dannoch nach so vilen ~~erhaltenen~~ ~~eroberten~~ erhaltenen Sigen ~~und victorien~~, wolten sie ~~auf~~ den allmächtigen Armb Gottes nicht q ~~vertrauen~~. Sie wurden mit den ~~delicatesten~~ niedlichsten

q das gemeinste laster der Juden gewesen,

*Hom. in Cœcum à nativitate.

q erkennen.

speisen ernähret, und dannoch waren sie undanckbarer, als iene, die der grausame hunger verzehret. Das Siesse himmelbrod fiel ihnen von oben herab in das lager, und dannoch seufftzeten sie ~~mehrer~~ nur nach den stinckenden Ægyptischen zwiblen undt Knoblauch. Ein wolckensaul diente ihnen den tag hindurch zum angenemmen schatten wid die heisse Sonnen Strahlen, und ein feurige saul zeigte ihnen zu Nachts den weeg; nichts desto minder, als hätten sie nicht die wenigste krafft und wirckung der göttlichen gütte und allmacht empfunden, verlangten sie neue götter, und schätzten ~~sie~~ das guldene Kalb ihres dancks und Ehrbezeugung würdiger, als denienigen wahren gott, welcher sie mit so vilen gutthaten und gnaden überhäufft hatte.

41 Ist das nicht ein rechte vollkommene abbildung unendlich viler Christen? Undt könnte mann solchen nicht eben dasienige vorhalten, was Einstens Moyses seinem undanckbaren volck verwissen, da Er sprach:

Deuteron: 32. ~~Ist dises~~ Hæccine reddis Domino popule stulte et insipiens? Ist dises der danck, den du gott deinem Herren erweisest,

du torrechtes und unverständiges Volck? Ist dises die frucht, und vergeltung so viler wunderdingen und miracln, die Er ~~wegen~~ dir ~~deiner~~ zulieb gewircket? Also weilen Er dich mit den fliglen seiner vorsichtigkeit bedecket, weilen Er dich als seinen aigenen augapfel bewahret, weilen Er dich in einem unbekanten und öden land sicher geführet, weilen Er deine feind ~~zerstreuet~~, ~~erschlagen~~, ~~ausgerottet, und~~ vertilget, wilst du dir Neue und falsche götter aufrichten, und seine gutthaten allein dahin anwenden, das du Ihn dardurch entunehren und beleidigen mögest? Er hat dich so vil Jahr ernähret, und gleichsam gemästet, und du schlagest anietzo hinden und vornen wid Ihn aus; was du von Ihm nur hofftest, hat Er dir zugesagt, und du versagest Ihm das wenige, was Er von dir forderet; Hæccine reddis Domino Ist dises der danck, welchen du einem so freygebig- und liebreichen Herren erstattest?

Grosser gott, der du mir ~~q~~ schon so vil gnaden verlihen hast, bin ich disem

42 q bißdahin

undanckbaren volck nicht auch gantz gleich? sollet ihr auffruffen geliebte zuhörer. Zaigen dan nicht alle meine missethaten, die ich wid dich verübt, ~~nicht~~ einen gleichförmigen undanck an? Seynd nicht alle diejenige Creaturen, welchen ich schon so lange zeit nachgeloffen, meine liebste götzen bilder, die ich bishero auf den altar gestellt? Seynd sie nicht iene guldene Kälber, die ich als götter angebetten, undt meine knie vor ihnen gebogen? Thun nicht meine gute q aigenschafften ~~der natur~~, welche ich bis ~~dato~~ anhero mit einer besonderen ruhmsichtigkeit hervor gestrichen, und die doch alle nur von dir herkommen, mir die thumheit des gemüths, und die verkehrung meines hertzens q ~~täglich, ia stündlich vor die augen stellen, und hab es doch noch niemahl erkennt?~~

q natürliche

q verweisen?

q ~~Wie soll ich o gott dein unendliche barmhertzigkeit genugsam preyßen und verehren~~, welche ieder zeit genaigt war mir alles guts zu erweisen, und welche den unbeschreiblichen glantz deiner herrlichsten Mayestätt dergestalten gemässiget, das du dich gewürdiget ~~meiner schwachheit und meinem elend~~ in allem ~~ein vätterliche hilfe zuraichen~~! dich nach meiner schwachheit und nach meinem elend zu richten? ~~Wann ich~~ Meiner quad hab ich es zu dancken, daß ich ein abscheu hab von disem laster, welches mir doch niemahl mißfallen hätte, in dem ich den bößen anmuthungen meiner natur den freyen lauff gelassen? Deine unverdiente barmhertzigkeit hat gemacht, daß ich durch jene anreitzende anfechtung nicht überwunden worden, in welcher doch so viel andere schon zu grund gangen.

q Was soll 43 ich o Gott von deiner unendlichen güte ~~für~~ gedencken,

q hertzigkeit hat gemacht, daß ich durch jene anreitzende anfechtung nicht überwunden worden, in welcher doch so viel andere schon zu grund gangen.

Wolte gott, ich führte reist zu gemüth 44
iene gnaden zeit der buess, zu welcher
du mich gleichsam gezwungen, das ich wider
zu dir gekehret, nachdem du meine aus=
gelassene wollüsten mit heilsamer bitter=
keit übergossen, damit ich mit einem sol=
chen vertrauen, gleichwie der verlohrene
Sohn seinem vatter zugeloffen, auch ~~ich~~
wid zu dir kommen solte. Wolte gott,
ich betrachtete iene glückseelige täg wohl,
zu welchen du mich eingeladen auf den lieb=
reichen strassen deiner heiligen gebott zu=
wandlen, nachdem du mir solche dorn der
trübsalen unter die füess gestreut, das ich
derselben spitzige stachel nicht mehr ausstehen
kunte. Ohne deinhilfe wurde mir ~~ich~~ der ~~rauhe~~
weeg meines heyls, q ~~welcher mir von anfang~~
~~schier ungangbar~~ zu seyn ~~schiene~~ schiene, ~~niemahl~~
~~angetretten, vil weniger geebnet haben.~~

q welcher ~~nun~~ mir so rauh für kamen, niemahl eben gemacht worden seyn.

Ohne dein hilfe hätte die forcht deines stren=
gen gerichts, wie auch meine pflicht und schul=
digkeit dir zu dienen, dem menschlichen re=
spect, dem lähren schrecken, der weltlichen
~~falschheit~~ q ~~glatter ding weichen~~ müssen.

q wohl anständigkeit allzeit nachgeben

q Wir müssen bekennen

45 q ~~Lasset uns bekennen~~ gelliehen, meine brüder, das gar wenig christen gefunden werden, welche also bey sich gedencken, und ein solche gute meinung fassen. Mann findet wenig Abraham, welche die gantze ~~[illegible]~~ beith von fünff überwundenen Königen q. Mann findet wenig David, welche das schwert des erlegten Goliaths in dem Tempel zu einem ewigen danckzeichen aufthencken. Mann findet wenig mehr so eyfrige Seelen, ~~das~~ welche sie ienes geheimnus volle Alleluia vier mahl widerhohlen, von welchem der heilige Joannes in seiner offenbahrung redet.

q dem Herren der heerscharen aufopfferen.

46 Dises alles aber werdet ihr in das werck setzen, geliebte, wan ihr den raub der laster die ihr ~~überwindet~~ überwunden; der bösen gesöllschafften von denen ihr ~~abweichen~~ abgewichen; der eingewurtzleten gewohnheiten, die ihr ~~meiden~~ geflohen; der flaischlichen begierlichkeiten q, die ihr dem gesatz der vernunfft und des Evangelii unterworffen; habt, wan, sprich ich ihr, disen kostbaren raub demienigen werdet aufopfferen und schencken, durch dessen gnad ihr eine so schwähren, aber auch glücklichen sieg werdet ~~darvon tragen~~ erhalten habt. Dises werdet ihr vollziehen, wan ihr aus den glideren, die der sünd q bishero gedient, glider der tugend q werdet ~~verfertigen~~ machen;

q und lastern

q und ungerechtigkeit

q und gerechtigkeit

Wan ihr den ~~tödtlichen~~ pracht d Samariter und Damascener ~~von euch werdet ablegen~~; wan ihr iene ~~Silber und gulden~~ geschirr, so die Ægyptier zu ihrem ~~übermuth~~ gebraucht, hinwider zu der Ehr und zu dem dienst gottes werdet anwenden. Dises werdet ihr vollbringen, wan ihr als getreue Knecht euch umb die ehr ~~glori~~ Eueres Herren ernstlich annemmen, und ~~die eitle glori der falschen welt werdet fahren lassen~~; wan ihr nach dem beyspihl des danckbaren Samaritans euch zu den füessen Eueres Erlösers inderwerffen, und die von ihm empfangene gnaden mit lauter stimm ausruffen und preyssen werdet. Dises werdet ihr verrichten, wan ihr ~~schon~~ noch auff diser welt ~~dem amt der himlischen einwohneren vorkommet~~, und ienes obgemelte Alleluia vier mahl, wie sie zuthun pflegen, widerholet. Das ist, wie es der heilige Ambrosius auslegt, wan ihr die vier theil, aus welchen der menschliche lebens lauff, ~~und in disem die vier jahrs zeiten bestehen~~, allein zu disem zihl und end werdet anwenden, dem höchsten Herren aller zeiten und alles alters ein wahrhafftig danckbares gemüth ~~zu dardurch~~ zubezeugen. Erstlich wan ihr von

q schädlichen

q in den tempel von Sion werdet bringen:

q greüel

47

q ~~jene~~ eben diese ehr werdet fahren lassen, die zwar nicht von euch herkommt, dannach aber durch euch gleichsam hindurch gehet.

q welcher nach gespürter genesung zu ruck gekehrt,

48

q schon zum vorauß daß amt himlischen geistern vertrettet,

q und welche mit denen vier jahrs-zeiten hierinn ~~übereinst~~ einstimmen

3220. Vom Undanck. j. Red.

Dem frühling Euerer Jugend werdet an=
fangen das süesse Joch Christi zutragen,
massen solches einem ieden gutt wird be=
kommen, wan er dasselbe in seiner ersten
blüche auf sich nemmen wird. Zweyttens,
wan ihr in dem mannlichen alter, allwo
vil andere ~~sich auf die Eitelkeit, und~~
~~lasterhafften wohllust verlegen~~, den
~~heissen~~ Sommer ~~Euerer feurigen be=~~
~~girden gott zu dienen hervor blicken lasset~~,
welcher in Euch iene herrliche Tugenden
wachsen machet, die Er in das Erdreich
Euerer seelen ausgesäät hat. Drittens,
wan ihr in dem höheren alter des Spathiahrs,
allwo die früchten ~~pflegen~~ zeitig zu=
seyn, und der Weinberg einen reichlichen
herbst mitzutheilen pflegen, die gnad
gottes ~~zur zeittigung christlicher ü=~~
~~bungen wercken lasset. Viertens,~~
~~wan gebrauchen werdet~~. Viertens,
wan ihr in dem winter, ~~schneeweisser haaren~~,
~~zu welcher zeit~~ da der äusserliche mensch
gantz geschwächet wird, und sich allgemach
zu dem todt naiget, den innerlichen

sich mit eitlen so oder auch unreinen gesängen erlüstigen,

zu dem lob des jenigen anwendet,

~~gleichwie~~ als im herbst

werdet verehren, und machen, daß selbige viel früchten in euerer seel herfür bringe

das ist, in dem hohen und gebräuchlichen alter,

menschen erneueren, und Euch bemühen
werdet q ~~die Vollkommenheit eines wah-~~
~~ren Christen~~ zuerreichen. Dises wer=
det ihr zu weeg bringen, wan ihr täg=
lich ~~das~~ q ~~frühe und spath opfer~~, nemb=
lich das morgen und abendgebett fleis=
sig, und inbrünstig werdet verrichten,
welches gott seinem volck so ernstlich hat
anbefohlen. Wan ihr von allem dem
was ihr ~~habt~~ besitzet, dem Allerhöchsten
einen gerechten und schuldigen zehenden
~~werdet abstatten~~. Wan ihr nicht nur
allein im anfang, sondern auch zur
End des Jahrs ienes gesatz werdet er=
füllen, welches gott seinem volck hat vor=
geschriben, das es nemblich q ~~solche~~ hoch=
feürliche Täg einsetzen solle, an welchen
mann Ihme nicht nur das haubt, son=
dern das gantze brandopfer opfferen
müsste; das ist, wan ihr nicht nur
mit dem mund, sondern q ~~auch~~ mit dem
werck bezeuget q, das ihr mit leib und
Seel, ~~todt~~ lebendig undt todt Ihme
allein zugehören wollet.

q daß Vollkommene alter Jesu Christi

49

q daß morgen= und abendopfer, welches gott seinem volck so ernstlich anbefohlen, werdet verrichten: wan ihr von allem dem, ~~was~~ daß ihr habt, und gott zugehört, ihm einen billichen tribut abstatten werdet.

q gewisse

q ~~mit~~ Willmehr

q werdet.